

Überkonfessionell
Christlich
Evangelistisch

20 | Stiftung
Jahre MISSIONSWERK
KARLSRUHE

Februar
2026
Jahrgang 76

FREUDE AM LEBEN



Mehr als
Überleben

29.01. - 04.02.2026	05.02. - 11.02.2026	12.02. - 18.02.2026
Sei mutig und unverzagt	Gottes Kreativität für Heilung	Nah am Herzen Gottes
Isolde Müller	Daniel Müller	Isolde Müller
19.02. - 25.02.2026	26.02. - 04.03.2026	05.03. - 11.03.2026
Berufen ... und alles kommt anders	Neue Zeit – neue Kraft	Neue Kraft jeden Tag
Daniel Müller	Daniel Müller	Isolde Müller

Sender	MO	DI	MI	DO	FR	SA
Bibel TV	2:00	14:30	9:00	15:00	10:30	3:45 10:30
Anixe+						10:00

UNSERE MEDIEN-ANGEBOTE


Inspirierende Impulse findest du jederzeit auf unserer Webseite und unserem YouTube-Kanal.  missionswerk.de  youtube.de/missionswerk






Jeden Montag verschicken wir einen kurzen biblischen Impuls. Jetzt auch mit Link zum Anhören!
Kostenlose Anmeldung: missionswerk.de/ermutung



Zu vielen Themen haben wir inspirierende Leitfäden herausgegeben. Bestelle dein Exemplar in unserem Online-Shop!
missionswerk.de/leitfaden



Lebendige Gottesdienste aus dem Missionswerk Karlsruhe
Jeden Sonntag um 10 Uhr mit Livestream auf missionswerk.de/live

Telefonübertragung Gottesdienst: 01801 / 777 123 (0,039€/Min. aus dem dt. Festnetz)

Impressum

FREUDE AM LEBEN ist das Magazin des Missionswerk Karlsruhe, mit dem wir geistlich ermutigen und über unsere Arbeit berichten wollen.
Herausgeber: Missionswerk Karlsruhe gemeinnützige GmbH · Keßlerstr. 2-12, 76185 Karlsruhe · Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Telefon: 0721 / 95 23 00 · E-Mail: info@missionswerk.de · Internet: www.missionswerk.de

Erscheinungsweise: monatlich · Herstellung: David Agentur für Medienkommunikation GmbH, Hamburg · Bildnachweis: Missionswerk Karlsruhe: Uwe Porozynski · gettyimages.de (Stock-Foto; mit Model gestellt) · Druck: Bachmann & Wenzel GmbH, Karlsruhe

Mit Übersetzung in verschiedene Sprachen





INHALT

- 04 **Mehr als Überleben**
Ein Impuls von Daniel Müller
- 06 **Leben in der Endzeit**
Bistro-Gespräche
- 07 **Danke, Jesus!**
Eure Gebetserfahrungen
- 08 **Das Fest, das kommt**
Ein Impuls von Thomas Inhoff
- 10 **Ein Lichtblick**
Kindergarten am Gazastreifen
- 12 **Viele Herzen berührt**
Weihnachten neu erleben
- 15 **In den Startlöchern**
Missionswerk unterwegs

TERMINE

- Gebetserlebnis-Tag an Karfreitag**
3. April 2025
- »Ermutigt in die Zukunft«
und Lobpreis mit Francois Botes**
4. April 2025
- Lobpreisgottesdienst
mit Francois Botes**
5. April 2025
- MW Unterwegs in Zofingen, CH**
18. April 2026
- Israel-Rundreise**
26. April - 5. Mai 2026
- MW Unterwegs in Bern, CH**
27. Juni 2026
- Paulus-Erlebnisreise**
17. - 25. Oktober 2026

Osterwochenende im Missionswerk

Karfreitag, 3. April
Gebetserlebnis-Tag
»Unbeschreiblich nah -
aus Nähe wird Sieg«

Samstag, 4. April
»Ermutigt in die Zukunft«
mit Steffen & Sibylle Beck sowie
Daniel & Isolde Müller ... und Lobpreis
mit Francois Botes an der Orgel

Ostersonntag, 5. April
Lobpreisgottesdienst
mit Francois Botes

missionswerk.de/get

Mehr als Überleben

Wie du heute das Leben führst,
für das du bestimmt bist

»Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus
zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat,
dass wir darin wandeln sollen.«

Epheser 2,10

Du fühlst es: Da ist mehr. Mehr als bloßes Durchhalten. Mehr als geistliches Überleben. Mehr als ein Warten auf irgendwann. Dieses innere Sehnen ist kein Zufall. Es ist Gottes Einladung an dich, das zu betreten, was die Bibel das Gelobte Land nennt.

Das Gelobte Land ist nicht der Himmel. Es ist nicht erst nach dem Tod relevant. Es beschreibt das Leben in der Realität von Gottes Reich hier und jetzt – ein Leben, in dem Gottes Verheißungen Wirklichkeit werden, in dem der Einfluss auf dein Umfeld wächst und Gottes Gegenwart in deinem Alltag real wird.

1. Verheißung und Kampf

In 1. Timotheus 6,12 schreibt Paulus: „Kämpfe den guten Kampf des Glaubens, ergreife das ewige Leben, zu dem du berufen worden bist.“ Jede Verheißung Gottes ist eine Einladung zu seinen Möglichkeiten. Aber sie ist auch ein Startsignal für Widerstand. Zwischen dir und deinem Potenzial liegt kein leerer Raum, sondern ein Kampfplatz. Ringen zu müssen, bedeu-

– besonders dann, wenn Umstände dagegensprechen.

Praxis: Welche Verheißung Gottes hast du gehört, aber noch nicht aktiv ergriffen? Fang an, sie über deinem Leben zu proklamieren – nicht gelegentlich, sondern bewusst und regelmäßig.

2. Gott führt schrittweise

Bevor das Volk Israel in das Gelobte Land Kanaan zog, erklärte Gott: „Nicht auf einmal werde ich die Feinde vor euch vertreiben, sondern nach und nach, bis ihr so zahlreich geworden seid, dass ihr das Land in Besitz nehmen könnt“ (vgl. 2. Mose 23,29–30). Warum hat Gott sich Zeit gelassen? Weil das Land sonst unbewohnbar geworden wäre, und „die wilden Tiere“ sich bedrohlich vermehrt hätten (Vers 29). Das ist ein Schlüssel auch für uns: Gott stärkt und formt dich zuerst innerlich, bevor er deinen Einfluss nach außen erweitert. Wenn dein Charakter nicht wächst, wenn du Jesus nicht ähnlicher wirst, kann dein Durchbruch dich überfordern. Wenn deine Identität in Jesus nicht gefestigt ist, kann Erfolg dich beschädigen. Dieser Prozess ist keine Verzögerung – er ist reine Gnade.

Praxis: Hör auf, dich über den Weg zu ärgern. Frage Gott stattdessen: „Was formst du gerade in mir, damit ich tragen kann, was du mir geben willst?“

3. Ohne Gott ist alles nichts

Mose stand vor einer unglaublichen Wahl: Gott bot ihm das Gelobte Land an, jedoch nur mit einem Engel als Begleitung. Gott selbst wollte nicht mitgehen (vgl. 2. Mose 33,2–3). Moses Antwort war radikal: „Wenn du nicht selbst voranziehst, dann schick uns nicht von hier fort“ (2. Mose 33,15). Mose wusste: Das Entscheidende war Gottes Gegenwart. Das ist die Haltung des Gelobten Landes: Es geht nicht um

erfüllte Träume unabhängig von Gott, sondern immer um Gott selbst. Er ist das Ziel, selbst wenn Träume noch unerfüllt sind.

Praxis: Prüfe dein Herz. Würdest du den Erfolg auch wollen, wenn Gottes spürbare Gegenwart fehlen würde? Wenn du deine Träume für seine Gegenwart zurückstellst, bist du bereit für das Gelobte Land.

4. Nach Überleben nun Verantwortung

In der Wüste hatte Gott die Israeliten mit Manna versorgt. Nachdem sie das Gelobte Land betreten hatten, feierten sie das Passahfest: „Seither hatten die Israeliten kein Manna mehr, sondern aßen von der Ernte des Landes Kanaan in diesem Jahr“ (Josua 5,12). Als Israel begann, die Erträge des Gelobten Landes zu essen, hörte das Manna auf. Das Wunder, das sie am Leben gehalten hatte, war nicht mehr nötig. Warum? Weil sie nun mit Gott zusammenarbeiten sollten. Im Gelobten Land lebt man nicht von täglichen Notwundern, sondern von Partnerschaft. Gott segnet deine Arbeit, deine Entscheidungen, deine Verantwortung. Im Gelobten Land bist du nicht nur passiver Empfänger, sondern Akteur und Mitgestalter.

Praxis: Beginne, deine Arbeit – egal welche – bewusst Gott zu weihen. Bitte ihn nicht nur um Hilfe, sondern um Salbung und Segen für das, was du tust.

5. Gott tilgt den Makel

Kurz nachdem die Israeliten ins Gelobte Land gezogen und die Männer beschnitten worden waren, sagte Gott: „Heute habe ich die Schande von euch abgewälzt, die seit Ägypten auf euch lastete“ (Josua 5,9). Gott nahm ihnen den Makel nicht nach jahrelanger Aufarbeitung. Er befreite sie von der Last der Vergangenheit nicht erst nach

»Im Gelobten
Land bist du
Mitgestalter.«

tet nicht, dass du etwas falsch machst – im Gegenteil: Der Widerstand bestätigt, dass du auf dem richtigen Weg bist. Paulus schreibt, dass wir „den guten Kampf des Glaubens“ führen sollen, um die Verheißungen zu ergreifen, zu denen wir berufen sind. Gottes Zusagen sind keine Beruhigungstabletten, sondern Waffen. Wenn Gott spricht, will er, dass du seine Worte verinnerlichst, glaubst, aussprichst und anwendest

endlosen Prüfungen, sondern gleich nach dem Betreten des Gelobten Landes. Du musst deine Vergangenheit nicht erst perfekt verarbeitet haben, um in Gottes Verheißungen zu leben. Du trittst durch Gnade ein – und seine Gnade erledigt das, was du nicht selbst tun kannst.

Praxis: Hör auf, dich selbst zu disqualifizieren. Wenn Gott dich ruft, dann hat er deine Geschichte bereits einkalkuliert.

6. Kein Ruhestand, sondern Einfluss

In seinem Brief an die Epheser betont Paulus, dass die Rettung des Menschen nicht durch menschliche Anstrengung geschehen kann, sondern allein durch Gottes Gnade und den Glauben an Jesus. Doch der Zweck unserer Rettung ist, dass wir ein Leben führen, das von guten Werken geprägt ist: „Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln

sollen“ (Epheser 2,10). Das Gelobte Land ist kein geistlicher Liegestuhl. Es ist ein Ort von Wirksamkeit, Verantwortung

»Gott wartet nicht auf eine bessere Version von dir – er wartet auf dein Ja!«

und Einfluss. Gott wollte ein Volk, das Städte baut, Kultur prägt und seine Gegenwart sichtbar macht. Du bist nicht gerettet worden, um beschäftigt zu sein – sondern um einen Unterschied zu machen.

Praxis: Frag dich nicht mehr nur: „Was brauche ich von Gott?“ Frag dich: „Wo kann Gott durch mich etwas verändern?“

Was ist dein nächster Schritt? Das Gelobte Land beginnt nicht mit äußeren Veränderungen, sondern mit deiner

inneren Entscheidung: Ich will mehr als Überleben. Ich will leben, wozu ich berufen bin. Gott wartet nicht auf eine bessere Version von dir. Er wartet auf dein Ja – heute, jetzt, genau hier! Du bist nicht zu spät. Du bist nicht zu machtlos. Du bist eingeladen.



Daniel Müller

Leiter des Missionswerk Karlsruhe



PREDIGT ANSCHAUEN

Die Predigt ab 3. Februar online ansehen:

missionswerk.de/ueberleben

Den gesamten Gottesdienst kannst du am 1. Februar ab 10 Uhr im Livestream erleben.

Leben in der Endzeit

Bistro-Gespräche über die Offenbarung des Johannes



Die Offenbarung des Johannes zählt zu den faszinierendsten – und zugleich am meisten missverstandenen – Büchern der Bibel. Viele verbinden sie mit Angst, Katastrophenszenarien und schwer deutbaren Bildern. Doch bei genauerem Hinsehen zeigt sich: Die Offenbarung ist vor allem ein Buch der Ermutigung, der Klarheit und der Hoffnung. An fünf Bistro-Abenden laden wir dazu ein, es neu zu entdecken. In entspannter Atmosphäre nehmen wir uns Zeit für gute Gespräche und für Fragen, ebenso gehören ein kleiner Imbiss und persönliche Begegnungen dazu.

25.02. Welchen Einblick gibt uns die Apokalypse des Johannes?

04.03. Sind das schon Zeichen – oder nur Zufall?

11.03. Verführung erkennen: Zwischen Angst, Fake und echter Hoffnung

18.03. Das Siegel Gottes und das Zeichen des Antichristen

25.03. Wie schlimm wird das Weltende? Und warum Gottes Finale schön ist

Jeweils 18:00 bis 19:30 Uhr
im Missionswerk-Bistro, Kesslerstraße 5, 76185 Karlsruhe

Weitere Informationen und Anmeldung:
kirche.missionswerk.de/leben-in-der-endzeit



Danke, Jesus!

Du bist unser Halt



Schmerzfrei

Ich war am Karfreitag beim Gebets-erlebnis-Tag und hatte eine wunderbare Zeit. Seit zwei Jahren habe ich Schmerzen im rechten Sprunggelenk. Es wurden schon viele Behandlungen durchgeführt. Auch ein MRT hat keine Linderung/Besserung gebracht. Ich habe die Schmerzen Gott gegeben und konnte am Abend schmerzfrei nach Hause fahren. Danke, Gott! *Joachim S.*

Gesundes Mädchen

Sie haben freundlicherweise für meine Verwandte, die schwanger war und an Krebs erkrankte, gebetet. Sie durfte einem gesunden Mädchen das Leben schenken. Wir freuen uns und sind sehr dankbar. Nach der Geburt wurde sie erfolgreich operiert und hat auch noch weitete Behandlungen. Wir hoffen und beten natürlich weiter für sie, denn unser Gott kann! *Margaretha U.*

Ausbildung begonnen

Ich habe im März dieses Jahres bei euch angerufen und um Gebetsunterstützung für einen Ausbildungsplatz für meinen Enkel gebeten. Er hat diese Ausbildungsstelle bekommen. Vielen Dank für das Gebet. *Robert B.*

Gehör ist gut geworden

Vor einigen Wochen habt ihr für das Gehör unseres jetzt 2 Monate alten Enkelkinds gebetet. Es ist alles gut geworden, unser Enkel hat den Hörtest wunderbar bestanden. Der Herr ist groß und wunderbar. *Gerlinde Z.*

Tochter zurück

Ich habe euch vor Kurzem ein Gebetsanliegen von meiner Freundin weitergegeben. Ihre Tochter war nach einem Streit mit ihrer Freundin von der Bildfläche verschwunden. Wie ich eben erfahren habe, ist sie gestern Abend wohlbehalten wieder nach Hause gekommen. Vielen Dank für euer Gebet. *Monika E.*

Darm normalisiert

Ihr habt für mich gebetet. Danke für die Gebete und Briefe. Meine Gebetserhöhung: Ich habe keine Durchfallerkrankungen mehr. Es hat sich alles wieder so weit normalisiert. Danke an Gott und an euch für die Gebete und alle Einsätze. *Heidi S.*

Rente bewilligt

Ich habe heute die Info bekommen, dass ich zwei Jahre Erwerbsminderungsrente bekomme. Danke, Jesus, und danke für eure Gebete! *Diana G.*

Zwei Krebsfälle geheilt

Ich kann jeden Tag danken, wie Jesus uns durch die schwere Zeit getragen hat. Zwei Krebskranke hatten wir in unserer Familie. Brustkrebs und Leukämie. Beide, Tochter und Schwiegersohn, durften und können wieder arbeiten. Welch große Gnade. *Elsbeth S.*

Befreit von Drogen

Er hat mich frei von Drogen gemacht. Danke, Jesus! *Stefano B.*

Blutwerte verbessert

Ich möchte euch einmal danken, dass ihr für unseren Sohn mitbetet, der laut Ärzte die gleiche Leberkrankheit hat, an der unser Ältester im Juli 2022 gestorben ist. Seine Blutwerte haben sich inzwischen so sehr verbessert, dass sich selbst sein Hausarzt und die Uniklinik das nicht erklären können. Das ermutigt uns als Großfamilie alle sehr und wir vertrauen weiter neu, dass Jesus ihn ganz wiederherstellt. *Karin S.*

Von Parkinson geheilt

Ich habe eine gute Nachricht, die ich euch gerne mitteilen möchte: Ich bin von Parkinson geheilt. Dies wurde vom Arzt bestätigt. Ich bin geheilt. Danke für eure Gebete. *Renate L.*



**Dein Anliegen –
unser Gebet!**

Du wünschst dir Gebetsunterstützung für dich oder andere? Nenne uns sehr gern deine Anliegen und wir beten für dich.



**Mit Gott erlebt.
Teile deine Gebetserhöhung!**

Wenn wir weitererzählen, wie Gott eingegriffen hat, ehren wir ihn und ermutigen Menschen. Teile uns gern mit, wenn Gott Gebete erhört hat.

missionswerk.de/gebet

Telefon: 0721/9523 00 • Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe



Das Fest, das kommt

Jesus lädt uns ein, zu feiern! Wir dürfen heute schon in der Vorfreude leben auf das, was einmal vollendet wird.

Wer aufmerksam die Geschichte liest, wie Gott sein Volk Israel aus Ägypten befreit, entdeckt etwas Überraschendes: Mitten im Geschehen denkt Gott nicht nur ans Ziel, sondern er denkt auch schon ans Feiern. Noch bevor Israel Ägypten verlässt, noch bevor der Pharao seine Niederlage erkennt, ordnet Gott ein Festmahl an. Er ruft sein Volk an den Tisch, während draußen alles in Bewegung gerät: „Dieser Tag soll ein Festtag für euch sein – ein Tag zum Feiern für den Herrn“ (2. Mose 12,14). Die Befreiung beginnt nicht mit Marschbefehlen, sondern mit gemeinsamem Essen, mit Lamm und ungesäuertem Brot, mit einem Fest im Angesicht der Angst.

Festkalender

In unserer Welt sind wir anderes gewohnt: Wir leben mit Deadlines,

Termindruck und Zielvorgaben. Erst die Leistung, dann die Pause. Das Erreichen der Ziele zählt – das Innehalten kommt ganz am Ende, wenn überhaupt. Bei Gott ist das Feiern nicht der Nachklang der Rettung, sondern ihr erster Ausdruck. Das Passahfest ist Teil des Erlösungsereignisses selbst. Während das Volk noch zum Aufbruch bereitsteht – gegürtete Lenden, Schuhe an den Füßen, den Stab in der Hand –, sitzt es bereits am Tisch Gottes. Die Freiheit beginnt nicht mit Erschöpfung, sondern mit einem Empfang.

Mehr noch: Gott verändert sogar die Zeitrechnung. „Dieser Monat soll bei euch der erste Monat sein“ (2. Mose 12,2). Mit der Rettung richtet Gott den Kalender seines Volkes an Festzeiten aus. Nicht Pflichten strukturieren das Jahr, sondern wiederkehrende Räume des Erinnerns, Dankens und Feierns. Aus dem einen Fest wächst in Israel

ein ganzer Festkalender: Passah, Wochenfest, Erntefest, Laubhüttenfest. Erlösung bedeutet nicht einfach nur Entkommen. Erlösung heißt aufatmen und aufleben. Neu zu leben: zu genießen, zu teilen und vor Gott zu feiern.

Evangelium heißt Feiern

Später fasst Jesus diese Absicht in einem einzigen Satz zusammen: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben – und es in Fülle haben“ (Johannes 10,10). Jesus greift Israels Kultur aus Rhythmen der Freude ganz selbstverständlich auf. Als er vom verlorenen Sohn erzählt, endet die Geschichte nicht mit einer moralischen Belehrung, sondern mit einem Fest: „Bringt das Mastkalb und schlachtet es – wir wollen essen und fröhlich sein!“ (Lukas 15,23). Feiern ist ein Teil der Versöhnung, es gehört zum Wesen

»Der Herr wird allen Völkern ein Festmahl bereiten – mit besten Speisen und erlesenem Wein.«

Jesaja 25,6

des Evangeliums. Wo Gott Leben neu schafft, wächst eine Kultur der Freude und des Dankes.

Ein Fest über allem

Bei allen Festen gibt es eines, das alle anderen überstrahlt: die Hochzeit. Kein anderes Fest bringt Menschen so sehr zum Strahlen und bündelt so viel Freude und Gemeinschaft. Es ist ein Fest voller Sehnsucht und Erwartung, voller Neubeginn und Hoffnung – ein Fest, das das ganze Leben berührt. Schon die Feste Israels tragen diesen Klang in sich, eine Ahnung, eine Verheißung für das, was kommen wird. Durch seinen Propheten Jesaja kündigt Gott schließlich ein solches besonderes Fest in der Zukunft an: »Der Herr wird allen Völkern ein Festmahl bereiten – mit besten

verloben für immer, in Liebe und Barmherzigkeit, in Treue und Wahrheit« (Hosea 2,21–22). Hosea erzählt wie kaum ein anderer von der tiefen Tragik menschlicher Untreue. Doch Gott zieht keine Schlusslinie unter dem Scheitern, er löst den Bund mit seinem Volk nicht – er erneuert ihn. Und Jesaja kündigt das Hochzeitsfest an, das heilen wird, was diese Welt zerbricht. Hier hört Krankheit auf. Hier endet Einsamkeit. Hier wird die Macht des Todes getilgt. Gottes Hochzeitsfest ist die vollständige Überwindung des Leids: »Er wird den Tod für immer verschlingen und alle Tränen von allen Gesichtern abwischen« (Jesaja 25,8).

Jesus feiert

Jesus greift dieses große Bild auf und stellt es ins Zentrum seines Wirkens. Noch bevor Jesus öffentlich als Lehrer auftritt, wirkt er sein erstes Zeichen – nicht im Tempel, sondern auf einer Hochzeit: Jesus ließ aus Wasser Wein werden – und der Wein war besser als der zuvor (vgl. Johannes 2,10). Das Reich Gottes beginnt nicht mit Gericht, nicht mit Gesetzen, sondern mit einem Hochzeitsfest.

Und auf dieses Bild kommt Jesus immer wieder zurück: »Das Himmelreich gleicht einem König, der die Hochzeit seines Sohnes ausrichtete« (Matthäus 22,2). Der König lädt ein. Mehrfach. Großzügig. Alles ist bereit. Doch viele wollen nicht kommen. Anderes erscheint wichtiger. So legt die Einladung offen, was im Leben Vorrang bekommt. Einige verlieren sich im Gewohnten, andere reagieren sogar feindselig. Aber der König bricht die Hochzeit nicht ab. Neue Gäste werden eingeladen, »Böse und Gute« (Vers 10) – und wer die Einladung annimmt, bleibt nicht unverändert. Die Einladung ruft in eine neue Wirklichkeit hinein.

Noch in einem weiteren Gleichnis greift Jesus das Hochzeitsmotiv

auf. In Matthäus 25 erzählt er: »Zehn Jungfrauen gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen ...« (Matthäus 25,1). Als der Ruf ertönt: »Der Bräutigam kommt!« (V. 6), sind nur fünf bereit. Alle sind müde, alle schlafen – denn der Bräutigam lässt auf sich warten. Wachsamkeit heißt hier nicht, immer angespannt zu sein. Schlaf darf sein. Der Unterschied liegt im Öl. Fünf haben vorgesorgt, fünf nicht. Vorbereitung geschieht nicht im Moment der Entscheidung, sondern lange davor – im Alltag. Im Vertrauen, im Dranbleiben, im gelebten Glauben. Jesus macht klar: Wer auf ein großes Fest zugeht, lebt schon vorher anders. Das bedeutet für uns: Wir leben nicht nur von dem, was gerade dringend ist, sondern von dem, was wirklich trägt. Wir investieren heute in Beziehung zu Gott, in Vertrauen und Treue im Kleinen – damit wir bereit sind, wenn es darauf ankommt.

Seitdem Gott in seinem Volk das Passahfest einsetzte, gehören Feiern und die Hoffnung auf die kommende Erlösung untrennbar zusammen. Jede gottesdienstliche Feier erinnert daran: Wir stehen zwischen Einladung und Erfüllung. Das große Fest steht uns bevor. Unterdrückung, Leid und Tod haben nicht das letzte Wort. Deshalb endet die Bibel mit dem Ruf: »Lasst uns freuen und jubeln – die Hochzeit des Lammes ist gekommen!« (Offenbarung 19,7).

»Wer auf ein großes Fest zugeht, lebt schon vorher anders.«

Speisen und erlesenem Wein« (Jesaja 25,6). Dieses große Zukunftsfest steht für die endgültige Rettung, Freude und Gemeinschaft mit ihm.

Gott stellt sich darin als Bräutigam vor, dessen Herz sich freut über seine Braut. Gott ist nicht nur Gastgeber dieses Mahls. Er ist der, dessen Herz selbst jubelt über sein Volk: »Wie sich ein Bräutigam über seine Braut freut, so wird sich dein Gott über dich freuen« (Jesaja 62,5).

Hinter diesem Jubel steht eine Beziehung, die durch alles hindurchträgt. Wie radikal diese Liebe ist, zeigt der Prophet Hosea: »Ich will dich mir



Thomas Inhoff

Pastor im Missionswerk Karlsruhe



Ein Lichtblick nach den dunklen Tagen

Unser Kindergarten nahe dem Gazastreifen ist für die Familien ein Zeichen der Hoffnung und des Neuanfangs.

Wo Angst und Unsicherheit lange den Alltag bestimmt haben, können Kinder im Kibbuz Nir Yitzhak heute wieder lachen. Wir durften dort einen neuen Kindergarten bauen, nur wenige Kilometer vom Gazastreifen entfernt. Nachdem die Familien nach dem Hamas-Angriff im Oktober 2023 geflohen waren, brauchten sie einen sicheren Ort für ihre Kinder, um zurückkommen und neu anfangen zu können. Heute ist der Kindergarten offen und voller Leben – und wir sehen es als starkes Zeichen, dass wir das dank eurer Hilfe ermöglichen konnten. Katja, eine der Verantwortlichen, hat uns ihren Dank geschickt und einen Bericht über Menschen aus dem Kibbuz, der nahegeht.



Lieber Daniel, liebe Isolde,

in Nir Yitzhak sind die Menschen – wie wir alle – tief berührt von eurer Großzügigkeit: ein ganzer Kindergarten völlig neu! Im Herbst konnten die Kinder und Mitarbeiter ihn in Betrieb nehmen und mit Leben füllen. Die Hauptbetreuerin aller Kinderhäuser trauert um ihren Schwager Tal Chaimi, der am 7. Oktober 2023 von der Hamas getötet wurde. Über ihn füge ich euch einen Artikel aus der Jüdischen Allgemeinen bei. Es bricht einem das Herz. So viel mussten die Menschen hier erleiden und sie kämpfen immer noch. Da ist eure unbeschreibliche Großzügigkeit ein wahrer Lichtblick und macht Hoffnung.

In Liebe und Dankbarkeit
eure Katja



Er verteidigte seinen Kibbuz

Ein Bericht aus der
Jüdischen Allgemeinen Zeitung

Als in den frühen Morgenstunden des 7. Oktober 2023 der verheerende Großangriff der Hamas auf die israelischen Grenzgemeinden am Gazastreifen begann, sagte Tal Chaimi seiner schwangeren Frau Ela, dass sie und die drei Kinder in den Schutzraum gehen sollten, und ging selbst hinaus, um seinen Heimatort, den seine Vorfahren mitgegründet hatten, zu verteidigen. Der 41-Jährige gehörte zum Noteinsatzteam des Kibbuz Nir Yitzhak, wo seine Familie seit vier Generationen lebte.

Ela Chaimi ahnte nichts vom Ausmaß des Überfalls und hatte kaum Lust, das Bett zu verlassen, berichtete sie später in Interviews. Raketenalarm war in dieser Region tragischerweise ja nichts Ungewöhnliches. Ihr Mann habe sie noch gewarnt, dass die Tür des Schutzraums kaputt sei. Ein Gedanke, der sie nicht mehr losgelassen habe. Sie hätte noch einmal mit ihm telefoniert, doch als sie gegen Mittag versuchte, ihn zu erreichen, sei keine ihrer Nachrichten durchgekommen. Da habe sie gefühlt, dass etwas nicht stimmt.





**Deine
Spende
ermöglicht
Projekte wie
dieses!**



Ela und Tal Chaimi

Umso erleichterter war Ela Chaimi, als das Noteinsatzteam zurückkehrte, das ein Vordringen der Terroristen tiefer in den Kibbuz hatte verhindern können. Doch ihr Mann war nicht dabei. Und keiner seiner Kollegen konnte ihr sagen, was mit ihm passiert war. Die ganze Familie versank in quälender Hilflosigkeit.

Schließlich habe die Armee sich doch noch bei ihr gemeldet, berichtete Ela Chaimi, aber hätte ihr „nicht wirklich etwas

zu sagen“ gehabt. „Ich verlasse mich darauf, dass Tal das überlebt“, sagte sie damals in einem Video-Interview. „Ich weiß nicht, wie viel Vertrauen ich in diejenigen habe, die uns führen, dass sie ihn nach Hause bringen werden. Ich wünschte, es gäbe andere.“

Zwei Monate später teilte die israelische Armee Ela Chaimi mit, dass ihr Mann am 7. Oktober von den Terroristen getötet und in den Gazastreifen verschleppt worden sei. Seit eineinhalb Jahren kämpft die Familie darum, dass er zurückgebracht wird. Sein Name soll auf der Liste der zweiten Phase des Geiselfreilassungsabkommens gestanden haben.

Im Sommer 2024 wurde Ela und Tal Chaimis Sohn geboren.

Sophie Albers Ben Chamo
Abdruck mit freundlicher Genehmigung

Missionswerk unterstützen

Wir sind dankbar, wenn du uns auch finanziell bei unseren weltweiten Missionsaufgaben unterstützt. Der Magazinpost liegt ein Überweisungsträger bei. Geleistete Spenden sind in Deutschland steuerabzugsfähig.

Spendenkonten

Deutschland

Stiftung Missionswerk Karlsruhe
Freikirchen.Bank eG
IBAN DE53 5009 2100 0001 7754 05
BIC GENODE51BH2

Schweiz

Missionswerk Karlsruhe
PostFinance Bern
IBAN CH85 0900 0000 3003 0760 9
BIC POFICHBEXXX

Österreich

Missionswerk Karlsruhe
BAWAG P.S.K.
IBAN AT94 6000 0000 0238 7666
BIC BAWAATWW



Unterstütze uns über PayPal

Spende schnell und unkompliziert über PayPal. Einfach mit dem Handy QR-Code scannen und direkt spenden.



Online spenden unter
missionswerk.de/spenden

**Herzlichen Dank
für alle Gebete
und finanzielle
Unterstützung!**



Wenn eine Stadt den Atem anhält

„Weihnachten neu erleben“ ließ viele Gesichter strahlen und berührte die Herzen.

Schon auf dem Weg zur dm-Arena wurde klar: Hier passiert etwas Außergewöhnliches. Auf den Verkehrsleittafeln der Bundesstraßen leuchtete nur das Kürzel WNE – doch jeder in Karlsruhe wusste, was gemeint war. „Weihnachten neu erleben“ hat sich längst von einer Vision zu einem festen Weihnachts-Highlight der Stadt entwickelt.

»Die Professionalität spricht Menschen ohne Kirchenbezug an.«

Über 70.000 Menschen strömten zu zehn Aufführungen des Weihnachts-Musicals in die Karlsruher Messehal-

len. Das ist fast ein Viertel von rund 300.000 Einwohnern der Stadt. Es kamen Menschen aus Karlsruhe und der gesamten Region. Kirchenferne ebenso wie langjährige Christen. Familien, Jugendliche, Firmenbelegschaften. Die Nachfrage war so überwältigend, dass beim Start des Online-Kartenvorverkaufs das Buchungssystem unter der Last der Anfragen zusammenbrach. Karlsruhe wollte Weihnachten neu erleben – und zwar gemeinsam.

Evangelisation auf andere Art

Knapp zwei Stunden lang entfalte sich auf der Bühne ein wahres Feuerwerk: ein 400-köpfiger Chor, ein Orchester, Solisten, Schauspieler, beeindruckende Licht- und Video-technik – alles griff ineinander mit

einer Professionalität, die man sonst aus großen internationalen Produktionen kennt. Die Begeisterung im Publikum wuchs Szene für Szene, Ap-

»Dass ich vergeben soll – das hat mich getroffen.«

plaus brandete auf, Menschen standen auf, bewegt von dem, was sie sahen und hörten.

Das Weihnachtsmusical stand unter dem starken, herausfordernden Thema Vergebung – einem Thema, das Herzen öffnete, oft unter Tränen. Immer wieder hörte man hinterher Besucher sagen: „Dass ich vergeben

soll – das hat mich getroffen.“ Viele dieser Rückmeldungen kamen von Menschen, die mit Gottesdiensten oder Glauben bisher nichts anfangen konnten.

Als dann klassische Weihnachtslieder zum Mitsingen erklangen, getragen von Chor und Orchester, lag etwas in der Luft, das viele nur schwer in Worte fassen konnten. In der bis auf den letzten Platz gefüllten Arena sangen Tausende „O du fröhliche“. Nach einem intensiven Vergebungs-Erlebnis auf der Bühne fühlte es sich an, als würde ein Stück Himmel den Raum erfüllen.

Klare Worte der Ewigkeit

Als wäre all das noch nicht genug gewesen, setzten Sibylle und Steffen Beck jeder der zehn Veranstaltungen das geistliche Sahnehäubchen auf. In einem kurzen, klaren und tiefgehenden Input brachten sie das Thema Vergebung noch einmal auf den Punkt – verständlich, lebensnah und ohne religiöses Gefasel. Mit wenigen Worten führten sie die Zuschauer von der emotionalen Erfahrung auf der Bühne hin zur persönlichen inneren Entscheidung: Vergebung ist nicht nur ein schönes Weihnachtsmotiv, son-

dern ein Schlüssel zu Freiheit, Heilung und einem neuen Anfang mit Gott. Dieser Moment gab den Vorstellungen eine ewige Perspektive. Viele spürten: Hier geht es nicht nur um ein Musical, sondern um mein eigenes Leben.

„Weihnachten neu erleben“ endete nicht mit dem letzten Ton auf der Bühne: Vor und nach den Aufführungen verwandelten sich die Messehallen in einen lebendigen Weihnachtsmarkt. Der Duft von Punsch und Glühwein lag in der Luft, verschiedenste Weihnachtsmarkt-Gerichte luden zum Verweilen ein. Es gab Honig zu kaufen, Zitrusfrüchte, Geschenke – und vor allem konnte man Zeit miteinander verbringen. Tausende nahmen eine kostenlose Bibel mit. Und wer durch die Hallen ging, bemerkte die Gesichter: Fast alle strahlten. Hier herrschte eine unaufdringlich offene Atmosphäre – ein großer Unterschied zum üblichen Weihnachtsmarkt auf dem Marktplatz.

Gemeinsam Großes schaffen

Besonders berührend für mich waren auch die Momente, in denen der Bürgermeister, die Dekane der katholischen und evangelischen Kirche sowie

Vertreter der Freikirchen gemeinsam auf der Bühne standen und den Menschen von Herzen ein „Gesegnetes Weihnachten“ wünschten. Nicht

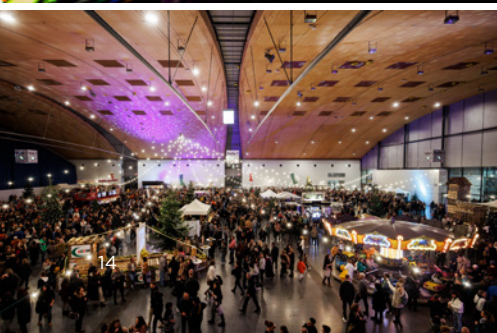
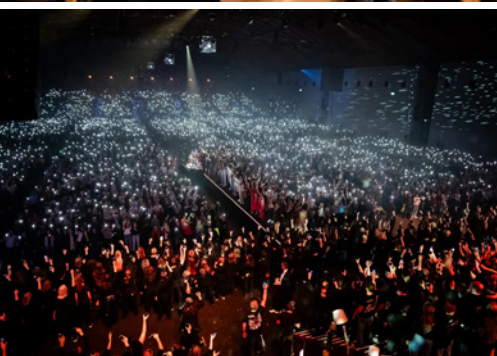
*»Die Messehallen
verwandeln sich
in einen lebendigen
Weihnachtsmarkt.«*

aus Pflicht, sondern als Freunde. Als Menschen, die das ganze Jahr über gemeinsam mit uns unterwegs sind. „Weihnachten neu erleben“ war – wieder einmal – ein starkes Zeichen gelebter Einheit der Karlsruher Kirchenlandschaft.

Finanziert wurde die Veranstaltung durch moderate Eintrittspreise und Sponsoren. Zahlreiche Firmen nutzten das Musical bewusst als Weihnachtsfeier für ihre Mitarbeitenden. Gleichzeitig flossen Mittel in Kinder-Sozialprojekte – ein Fest mit Wirkung weit über die Bühne hinaus.

„Weihnachten neu erleben“ ist eine selbstständige Organisation, gegründet von Christen mit einem klaren Herzensanliegen: Menschen außerhalb der christlichen Blase Jesus





nahezubringen. Alle zwei Jahre wird diese Vision Realität – und durch TV-Übertragungen und andere Medien erreicht sie weit mehr als die 70.000 Besucher vor Ort. Ein vielfacher Segen.

Was uns als Missionswerk besonders freut: Diese Visionäre – viele von ihnen aus dem Umfeld des ICF Karlsruhe – sind zugleich Teil der Zukunftsvision für das Missionszentrum. Eine gemeinsame Leidenschaft verbindet uns: Wir wollen nicht nur Christen erreichen, sondern unsere Stadt, unser Land und Menschen darüber hinaus.

Über 2.000 Menschen – mit und ohne Glauben, Laien wie Profis – engagierten sich ehrenamtlich, um diese Mega-Veranstaltung möglich zu machen. Ein Einsatz, der beeindruckt und bewegt. Auch das Missionswerk durfte einen Beitrag leisten:

- > Die 400 Sänger des WNE-Chors probten in unserer Kathedrale.
- > In unserer Küche wurden Mahlzeiten für die 2.000 Ehrenamtlichen gekocht und zur dm-Arena gefahren.
- > 1.000 Teller, Gabeln und Messer vom Missionswerk kamen zum Einsatz.
- > In unserer Lagerhalle wurden Monate zuvor die Kulissen gebaut und gelagert.
- > Videosequenzen für die Veranstaltung entstanden in unseren Räumen.

Leise bewegt in der Küche

Nach dem sehr erfolgreichen Hoffnungsfestival im Mai strömten zu „Weihnachten neu erleben“ erneut

viele erwartungsvolle Besucher. Während bei klassischen Evangelisationen oft neunzig Prozent der Besucher den christlichen Glauben bereits kennen, spricht WNE mit seiner Professionalität Menschen ohne Kirchenbezug an – und bringt sie angenehm und respektvoll mit dem christlichen Glauben in Berührung. Jede Menge Samen wurden ausgestreut. Unser Gebet ist,

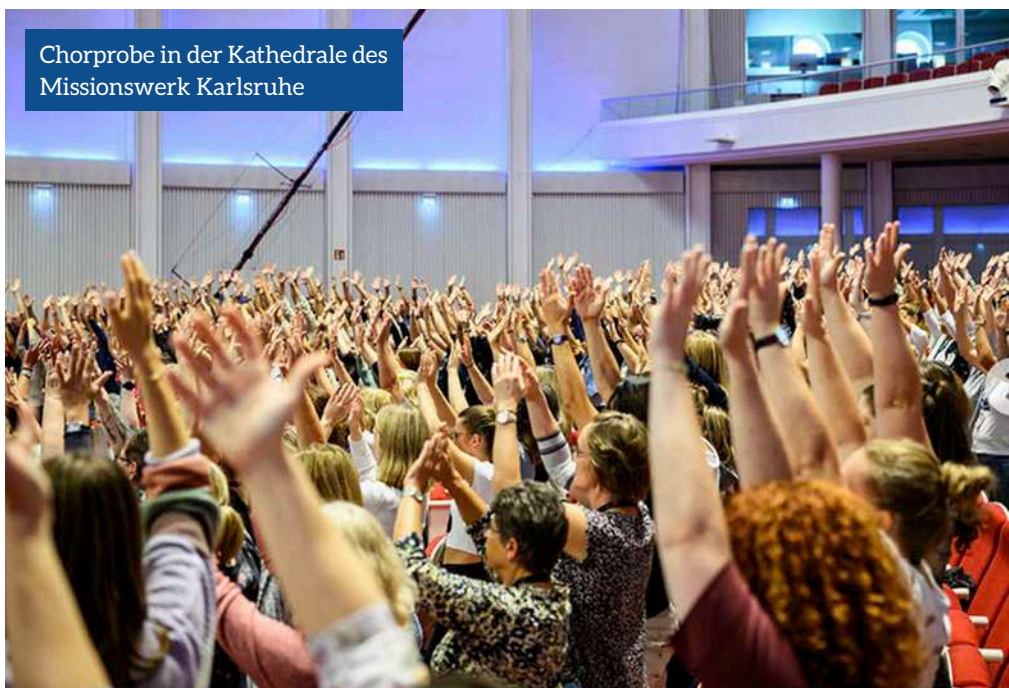
*»Tausende
nahmen eine
kostenlose Bibel
mit.«*

dass sie in den kommenden Monaten und Jahren aufgehen – und Menschen Gott zu ihrem Partner machen.

Eine von vielen stillen, aber tiefgehenden Erfahrungen will ich zum Schluss erzählen: In der Küche des Missionswerks half die Ehefrau des Vorstandsvorsitzenden eines großen Konzerns ehrenamtlich mit. Später erzählte sie, wie sehr die Atmosphäre sie überwältigt habe – die Freude, das Miteinander, die Selbstverständlichkeit des Dienens. Dort, zwischen Töpfen und Tellern, begann sie, sich ernsthaft für den christlichen Glauben zu interessieren. Genau das wünschen wir uns für „Weihnachten neu erleben“: dass Gott mitten im Trubel dieser Großveranstaltung, im Gesang Tausender – oder ganz leise in einer Küche – Herzen berührt und Zukunft schreibt.

Daniel Müller

Chorprobe in der Kathedrale des Missionswerk Karlsruhe





In den Startlöchern

Auch 2026 sind wir mit unserem Missionsbus unterwegs. Doch vorher stand eine entscheidende Hürde an ...

Seit vielen Jahren ist unser Missionsbus mehr als nur ein Fahrzeug – er ist ein Werkzeug Gottes, mit dem wir das Evangelium in Deutschland und der Schweiz zu den Menschen bringen. Unzählige Begegnungen, bewegende Zeugnisse und unbeschreibliche Erfahrungen mit Gott haben wir in all den Jahren erlebt.

Damit diese Reisen weiter möglich sind, musste unser Bus nach über zehn Jahren nun einer großen Inspektion unterzogen werden. Die Kosten: rund 8.000 €. Viel Geld für uns, aber eine Investition, die am Ende Leben berührt und Hoffnung weiterträgt. Deshalb einen großen Dank von Herzen an alle, die uns dafür unterstützen! Durch eure Hilfe kann das Evangelium auch 2026 weiterfahren – über Grenzen hinweg, direkt zu den Menschen, mit derselben Leidenschaft, Jesus sichtbar zu machen.

Termine 2026

18.04. Zofingen/CH
27.06. Bern/CH
19.09. Nürnberg
20.09. Glauchau
10.10. Thun/CH

Wenn du es auf dem Herzen hast, freuen wir uns über deine Unterstützung für diesen Dienst. Deine Spende bewegt mehr als nur einen Bus: Sie bewegt Menschen. Sie verändert Leben. Sie trägt Gottes Liebe weiter. Danke, dass du Teil dieser Reise bist!

Infos unter missionswerk.de/unterwegs



Magazin bestellen

Wir senden dir „Freude am Leben“ gerne kostenlos zu. Wenn du noch kein regelmäßiger Empfänger bist, bestelle dein Exemplar unter: **missionswerk.de/magazin**
 Oder sende uns deine Postadresse an: Missionswerk Karlsruhe, Postfach 10 02 63, 76232 Karlsruhe

Wer wir sind

Das Missionswerk Karlsruhe ist eine überkonfessionelle christliche Kirche und eine soziale Stiftung unter der Leitung von Daniel und Isolde Müller.

Was wir tun

Wir möchten Menschen im Glauben ermutigen und ihnen in Sorge und Not helfen. Das tun wir in persönlichen Gesprächen, aber auch in unseren TV-Sendungen, in Veranstaltungen vor Ort und unterwegs und in unseren sozialen Projekten in Israel, Indien und Südafrika. Unseren Auftrag leben wir mithilfe von Spenden.

Wie wir beten

Wir bringen die Nöte von Menschen, unser Land und unsere Arbeit zu Gott, dem nichts unmöglich ist. Gerne beten wir auch für deine Anliegen – melde dich bei uns!

Wo wir anbeten

Jeden Sonntag feiern wir um 10 Uhr im Inspiration Center Gottesdienst. Komm uns besuchen, verfolge unseren Livestream im Internet oder höre unsere Live-Übertragung am Telefon: 01801 / 77 71 23
(der Telefonanbieter berechnet 0,039 € pro Minute, das Missionswerk ist nicht beteiligt).

**MISSIONSWERK
 MW KARLSRUHE**

Keßlerstr. 2-12 · 76185 Karlsruhe
 Telefon: 0721 / 95 23 00
 E-Mail: info@missionswerk.de
 Internet: missionswerk.de

SEGENSREISEN 2026

mit Daniel & Isolde Müller

Jetzt ganz
einfach online
anmelden!



Das Heilige Land erleben

Israel-Rundreise · 26. April - 5. Mai 2026

Sei dabei, wenn wir zu Orten wie dem See Genezareth, der Taufstelle am Jordan oder Gethsemane fahren, und spüre die biblischen Geschichten nach! Alle Infos und die Anmeldung zur Reise findest du auf: missionswerk.de/israel26



Frühbucher-
preis für
Griechenland
bis 14. Juni
2026!

Auf den Spuren von Paulus

Paulus-Erlebnisreise · 17. - 25. Oktober 2026

Reise mit uns dorthin, wo Paulus das Evangelium verkündet hat, und an weitere spektakuläre Orte in Griechenland! Alle Infos und die Anmeldung findest du auf: missionswerk.de/paulus26

Weitere Infos: missionswerk.de/reisen
Fragen zur Reise? Telefon: +49 (0) 176 / 195 230 32



Wir freuen
uns auf eine
unvergessliche
Reise mit dir!